

## **Roman Inderst**

***„Mich reizt an den Wirtschaftswissenschaften die thematische Bandbreite und die Verknüpfung von Grundlagenforschung und Praxisnähe.“***

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

eine gute Seite hat die Finanzkrise doch: Es zeigt sich deutlich, wer im allgemeinen Chor der Ratgeber – aus dem man den einen oder anderen vor der Krise etwas lauter hätte hören wollen – nach schnellen, kurzfristigen Lösungen ruft oder wer die Komplexität der Ökonomie wohl wirklich durchdrungen hat.

So wurde beispielsweise rasch eine externe Regulierung der Gehälter von Bankmanagern mit Blick auf die Boni-Zahlungen gefordert.

Roman Inderst, mit Ende Dreißig bereits einer der wirklich führenden Ökonomen Deutschlands, argumentiert hingegen: Warum sollten Staat und Finanzaufsicht besser beurteilen können, was ein Manager wert ist, als eine Bank?

Und darüber hinaus gibt er zu bedenken: Die Diskussion über ein solches Mikromanagement komme den Banken letztendlich ganz gelegen, lenke sie doch sehr effektiv von den eigentlich notwendigen, tiefer gehenden Regulierungen ab, etwa von einer Erhöhung der Eigenkapitalanforderungen.

Roman Inderst weiß, wovon er spricht: Mit seinen Forschungsschwerpunkten Mikroökonomische Theorie, Finanzen und Industrieökonomie sowie Wettbewerbspolitik und Retail Finance deckt er ein besonders weites Spektrum ab.

Und er wird gerühmt für die Breite und Tiefe seiner Arbeiten, die sich in einer, die gesamte Fachwelt tief beeindruckenden Publikationsliste niederschlagen.

Die Gutachter loben sein außergewöhnliches Talent für die theoretische Fundierung seiner Thesen und sehen ihn gleichzeitig bestens vertraut mit der Praxis der Finanzwelt – zum Beispiel wenn Roman Inderst sich dem Zusammenspiel von Unternehmensfinanzierung und Unternehmenslenkung widmet und der Frage, wie die relative Bedeutung von interner und externer Unternehmensfinanzierung, also der Finanzierung aus einbehaltenen Gewinnen und der Finanzierung durch externe Kapitalgeber, zu beurteilen ist.

Roman Inderst kennt nicht nur die Hörsäle Europas, sondern hat auch in der Werbeindustrie, im Bankenbereich sowie in der Strategieberatung gearbeitet.

Und Roman Inderst hat sich schon sehr früh dem nun sehr aktuellen Thema Verbraucherschutz bei Finanzprodukten zugewandt.

Seine theoretischen und empirischen Arbeiten dazu werden immer wieder nicht nur prominent publiziert, sondern auch national wie international von den Finanzaufsichten diskutiert.

Einen guten Teil seiner Forschungszeit widmet er der Industrieökonomik. Hier stellt er sich vor allem die Frage: Welche Bedeutung hat die Marktstruktur für die Ausübung von Marktmacht?

Für seine Arbeiten auf diesem Gebiet erhielt Roman Inderst im September 2008 einen der ersten Advanced Grants des European Research Councils (ERC).

Roman Inderst, Jahrgang 1970, ging nicht den leichten Karriereweg: Europäische Betriebswirtschaftslehre in Reutlingen und Middlesex mit deutschem Diplom und englischem Bachelor, Magister in Soziologie an der Fernuniversität Hagen.

Dann in der Volkswirtschaftslehre zunächst Diplom an der Humboldt-Universität Berlin, 1998 Promotion an der Freien Universität zu Berlin und schließlich Habilitation 2002 an der Universität Mannheim parallel zu Assistent Professorships in London.

2003 ging es weiter als Associate Professor an der London School of Economics, ein Jahr später dies dann am INSEAD, eine der weltweit renommiertesten Business Schools bei Paris.

Und 2005 erhielt Roman Inderst einen Lehrstuhl an der London School of Economics – oder vielmehr gleich zwei: durch eine zweifache Berufung sowohl in der Ökonomie als auch für Finanzen.

Seit Oktober 2006 lehrt er nun an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main und ist der London School of Economics als Visiting Professor verbunden geblieben.

Mit dem Leibniz-Preis, lieber Herr Inderst, hoffe ich, dass Sie etwas zur Ruhe kommen können – natürlich nur geografisch, nicht wissenschaftlich!

Ich gratuliere Ihnen von Herzen!